

MITTEILUNGEN AUS DEM SCHLESISCHEN MUSEUM ZU GÖRLITZ

Nummer 26

Herausgegeben vom Verein der Freunde und Förderer des Schlesischen Museums zu Görlitz

11/2016

*Liebe Mitglieder,
sehr geehrte Damen und Herren,*

die Mitgliederversammlung des Vereins der Freunde und Förderer findet immer an einem Sonnabend statt, am Freitagabend davor treffen sich die Mitglieder zu einer Führung durch die jeweils gerade laufende Sonderausstellung. Im Anschluss daran ist dann geselliges Beisammensein in einem Görlitzer Restaurant. In diesem Jahr hat uns Dr. Martin Kügler am 21. Oktober durch die Ausstellung „Barockes Glas aus Schlesien“ geführt, eine von den gezeigten Gegenständen und von der Präsentation her sehr gelungene und schöne Ausstellung. In den letzten Jahren haben wir sehr eindrucksvolle Sonderausstellungen und Führungen zum Zeitpunkt unserer Mitgliederversammlungen erlebt, ich erinnere an „Kunst zur Kriegszeit 1914 – 1918“, „Art déco in Schlesien“, „Poetische Orte. Bilder und Texte von Ivo und Gerhart Hauptmann“, „Lebenswege ins Ungewisse“.

Diese Sonderausstellungen und die Führungen haben unsere Kenntnisse über das Schlesische Museum und seine Arbeit erweitert. Wir konnten sehen, welche Schätze das Museum außer den in der Dauerausstellung gezeigten Exponaten hat. Zweitens zeigen die Sonderausstellungen, dass man sich im Schlesischen Museum immer wieder etwas einfallen lässt und gute Ideen entwickelt, um auch einmal die ansonsten im Magazin verborgenen Schätze für eine gewisse Zeit effektiv ins Rampenlicht zu rücken. Und schließlich haben wir bei den Führungen erlebt, dass Dr. Johanna Brade, Dr. Martina Pietsch und Dr. Martin Kügler ihre jeweiligen Sonderausstellungen kenntnisreich und überzeugend erläutern und präsentieren können. Das war immer etwas Besonderes.

Hinzu kommt, dass zu allen Ausstellungen Kataloge entstanden sind, die hohen Ansprüchen genügen. Die Kataloge eignen sich im Übrigen sehr gut als Geschenke, aus welchem Anlass auch immer. Ich habe schon so einige Kataloge verschenkt, sie wurden immer mit Interesse entgegen genommen.

Ihr K. Schneider

Das Schlesische Museum ehrt Heidi und Fritz Helle

In der diesjährigen Mitgliederversammlung des Vereins der Freunde und Förderer wurden am 22. Oktober Heidi und Fritz Helle für ihre Verdienste um das Schlesische Museum geehrt. Durch die Großzügigkeit des Sammlerehepaares Helle und die Unterstützung durch die Ernst von Siemens Kunststiftung befinden sich heute 130 Bilder schlesischer Hinterglasmalerei aus der Grafschaft Glatz im Schlesischen Museum. Das Ehepaar Helle hat mit seiner Sammlertätigkeit



Dr. Markus Bauer überreichte dem Ehepaar Helle als Ehrengabe eine Grafik von Grete Schmedes.

kulturgeschichtliches Terrain betreten, bzw. überhaupt erst wieder erschlossen, das seit Jahrzehnten verwaist war. Der große Kunsthistoriker und Direktor des Schlesischen Museums der Bildenden Künste in Breslau, Erich Wiese, hatte sich in den 1930er Jahren um diese scheinbar schlichte Volkskunst bemüht. Wiese trug eine große Sammlung von wohl 4.000 Hinterglasmalereien zusammen. Georg Bernatzky, in Bad Reinerz geboren, reiste in den 1930er Jahren durch die Grafschaft Glatz und sammelte die letzten noch erreichbaren Malutensilien und Bildvorlagen der bereits untergegangenen Volkskunst ein und protokollierte die Berichte der letzten noch aktiven Maler. Hieran knüpften nun Herr und Frau Helle an.

Schon vor Jahrzehnten wurden die beiden von Sammelleidenschaft gepackt. Zunächst richtete sich diese in etwas allgemeinerer Form auf Antiquitäten. Schließlich aber konzentrierte sich ihr

Interesse mehr und mehr auf Hinterglasmalerei, und speziell auf schlesische Hinterglasmalerei. „Dass sie sich am Ende entschlossen haben“, so Dr. Bauer in seiner Laudatio, „ihre Sammlung an das Schlesische Museum zu geben, ist für unser Haus ein großes Glück. Abgesehen davon, dass es heute gar nicht mehr möglich wäre, eine Sammlung dieser Qualität und Größe zusammenzubekommen, hätte das Museum aus eigener Kraft den Erwerb niemals leisten können.“ Dr. Bauer erwähnte schließlich, dass in den Tagen vor der Mitgliederversammlung im Gespräch mit Herrn und Frau Helle sowie mit Fachleuten aus Deutschland, Tschechien und Polen über ein Forschungsprojekt zur schlesischen Hinterglasmalerei beraten wurde, mit dem das Schlesische Museum einen Beitrag zur Erforschung dieses kulturgeschichtlich interessanten Genres leisten will, das noch im 19. Jahrhundert das preußische Schlesien mit der österreichisch-böhmischen Kultursphäre verband.



Eines der 130 Bilder: Geburt Jesu („S. Bethlehem“), Kaiserswalde, 3. Viertel 19. Jahrhundert, Foto: Przemyslaw Jermaczek, © SMG

Fritz Helle sagte in seiner Dankesrede, dass er zusammen mit seiner Frau jedes Jahr mehrmals, bei einem Antiquitätenhändler in Zwiesel vorbeischaute und dort 1992 ein Hinterglasbild entdeckten, das sie keiner Schule zuordnen konnten. Der Händler habe gesagt: „Das ist nichts für Euch, das Bild kommt aus Schlesien und hat hier keine Valuta.“ Sie hätten begonnen zu forschen, was es mit Schlesien und Hinterglasbildern auf sich habe. Durch gute Kontakte zum Haus Schlesien konnte das Ehepaar Helle, wohnhaft in Düsseldorf, den schriftlichen Nachlass des schon o.g. Georg Bernatzky einsehen. „Wir, die Helles“, sagte er, „haben seinerzeit unter anderem die Vorlagen der Familien Bernatzky und Wiese aufgenommen und weiterverfolgt. Seit diesem Zeitpunkt versammeln sich die gläsernen Heiligen aus der Grafschaft Glatz - oftmals nach mühsamer Suche - langsam aber stetig an den Wänden des Hauses Helle.“ Am Schluss seiner Dankesworte kam noch eine große Überraschung für Dr. Bauer und alle Anwesenden:

„Gleichzeitig möchten wir Ihre Arbeit und die Ihrer Mitarbeiter in diesem schönen Museum in der begeisternden Stadt Görlitz mit einer Spende von 1000 Euro unterstützen“.

Klaus Schneider

Aus der Mitgliederversammlung

In der Mitgliederversammlung des Vereins der Freunde und Förderer am 22. Oktober waren vor der oben beschriebenen Ehrung von Heidi und Fritz Helle einige andere Tagesordnungspunkte abzuarbeiten, u.a. standen Vorstandswahlen an. Gewählt wurden: Dr. Klaus Schneider (Vorsitzender), Hartmut Biele (stellvertretender Vorsitzender), Anke Pommerening (Schatzmeisterin), Hans-Ulrich Lehmann (Schriftführer) und als Beisitzer: Thomas Kinzel, Dr. Michael Parak, Dr. Monika Stobrawe, Alfred Theisen und Uwe Walter.

Die Museumspädagogin Sylvia Wackernagel berichtete über ihr Projekt „Museums-Scouts“, das durch großzügige Spenden unseres Mitglieds Dr. Frank Straßberger unterstützt wird. (s. Beitrag von Sylvia Wackernagel auf Seite 3). Am Ende der Mitgliederversammlung gab es nochmals zwei Überraschungsmomente, indem Herr Kickelhahn, Gast und Ehemann von Mitglied Marina Kickelhahn, sowie Herr Helle spontan erklärten, sie wollten Mitglied werden, weil es ihnen bei uns gut gefallen habe und sie die Arbeit des Vereins unterstützen wollen.

Wort des Museumsdirektors

Liebe Freunde des Schlesischen Museums, das Jahr ist ja noch nicht zu Ende, aber es verspricht eines der erfolgreichsten zu sein, die das Museum in seiner (freilich bis jetzt erst zehnjährigen) Geschichte erlebt hat. Dafür sprechen zwei Kennziffern: der Museumsetat und die Besucherzahlen. Um mit dem Geld zu beginnen: Der Bundestag und der Landtag des Freistaats Sachsen haben entschieden, ab dem nächsten Jahr die Zuwendungen für das Schlesische Museum spürbar zu erhöhen. Dadurch kann ein lange gehegter Wunsch in Erfüllung gehen: Wir werden ein Volontariat am Museum einrichten und einem Nachwuchswissenschaftler oder einer -wissenschaftlerin die Gelegenheit geben, Museumsarbeit von Grund auf zu erlernen. Gleichzeitig erhoffen wir uns natürlich kreative Anregungen und engagierte Unterstützung von einem jungen Kollegen/ einer Kollegin. Sodann die Besucherzahlen im Schönhof: sie lagen bis Ende Oktober mit mehr als 3.000 über dem Durch-

schnitt der vergangenen Jahre. Damit bestehen gute Chancen, dass wir die magische Grenze von 25.000 Besuchern in diesem Jahr um einiges hinter uns lassen (2015: 23.800).

Dabei sind die Besucher unserer Ausstellungen in Polen noch gar nicht mitgerechnet. Die Ausstellung „Verfolgte Kunst“ über einen jüdischen Künstlerkreis im Breslau der 1920er und 1930er Jahre wurde im Breslauer Schloss gezeigt und konnte von der großen Aufmerksamkeit profitieren, die der Kulturhauptstadt Europas 2016 zuteil wurde. Nächstes Jahr bringen wir sie auch nach Görlitz, in einer veränderten und erweiterten Form. Auch die Ausstellung „Barockes Glas aus Schlesien“ lief sehr erfolgreich zunächst in Polen, im Riesengebirgsmuseum von Hirschberg/Jelenia Góra, bevor sie das Schlesische Museum übernahm.

Als nächstes erreicht das große Thema „Reformationsjubiläum“ auch Görlitz und unser Museum. Am 9. Dezember eröffnen wir im Schönhof die Wanderausstellung „Kirchfahrer, Buschprediger, betende Kinder“ über 500 Jahre evangelisches Leben in Schlesien. Als roter Faden durch die Ausstellung zieht sich die Frage nach der Aktualität des Protestantismus und seiner Geschichte in einem heute überwiegend katholischen Land. Wir freuen uns, dass es für diese zweisprachige Wanderausstellung schon zahlreiche Anfragen vor allem aus dem polnischen Schlesien gibt. Sie wird im kommenden Jahr in vermutlich drei Kopien und mit mindestens einem halben Dutzend Stationen durch die Lande touren.

Also, alles in allem ein positiver Rückblick und erfreuliche Aussichten. Man darf sich den Museumsdirektor zur Zeit als einen durchaus glücklichen Menschen vorstellen!

Mit den besten Wünschen zu einem auch für Sie erfreulichen Jahresausklang

Ihr Markus Bauer

Auf digitaler Schnitzeljagd durch die Geschichte Schlesiens

Die Verwendung von GPS-Geräten und Mini-Tablets ist der Anfang eines unaufhaltsamen Trends hinsichtlich digitaler Methoden bei der Vermittlung historischer Inhalte an Museen. Der Einsatz dieser Hilfsmittel kann sehr hilfreich sein, da sie an die alltäglichen Sehgewohnheiten von Jugendlichen anknüpfen und motivierend wirken. Dank einer Spende des Vereins der Freunde und Förderer konnte das Schlesische sechs GPS-Geräte erwerben. Ihr Einsatz eröffnet z.B. neue Perspektiven auf die schlesische Geschichte der Stadt Görlitz, für welche auch

das heutige Zgorzelec von größter Bedeutung ist. Deswegen wurde Zgorzelec für die praktische Umsetzung stets mitgedacht:

In der Museums-AG „Museumsscouts“ sowie der Ferienprojektwoche „Fluchtwelten – Görlitz/Zgorzelec 4.0“ war die Methode Geocaching, eine Art digitale Schnitzeljagd, zentral. Ausgehend vom Schlesischen Museum zu Görlitz wurden einige schlesische Spuren des 20. Jahrhunderts außerhalb der Museumsmauern aufgesucht – mitten im schlesischen Raum, der so auch viel näher ins Bewusstsein der teilnehmenden Jugendlichen rückte. Für das sensible Themenfeld Flucht und Vertreibung war es grundlegend, dass zunächst die Dauerausstellung des Museums einbezogen wurde – sogar ohne zusätzliche technische Geräte. Dann aber mussten durch das Lösen von Aufgaben mehrere Koordinaten ermittelt werden, die mit Hilfe der GPS-Geräte an mehrere thematisch relevante Orte führten, wie z.B. die Bonifatius-Kirche, eine alte Notrufsäule und die Stadtbrücke. Im nächsten Jahr möchten wir Schulklassen einladen, einen Teil der schlesischen Geschichte auf diese Art zu erleben.

Sylvia Wackernagel

Bearbeitung der Zeitzeugenberichte von Flucht und Vertreibung

Im Herbst 2016 leistete Fritzi Hähnchen, Studentin der Geschichte und Ethnologie an der Universität Halle-Wittenberg, ein vierwöchiges Pflichtpraktikum im Schlesischen Museum. Ihre Arbeit konzentrierte sich auf einen wichtigen Teil der Sammlung: die schriftlichen Berichte von Flucht und Vertreibung. Dieser Bestand ist sehr heterogen. Es handelt sich dabei um einige Original-Tagebücher von Flucht und Vertreibung, meist aber um die viele Jahre später verfassten Erinnerungsberichte von Betroffenen. Solche Berichte werden dem Museum in unterschiedlichster Form übergeben: als Originale, Kopien oder Digitalisate, maschine- oder computergeschrieben, manchmal auch als handschriftliches Manuskript. Vielfach sind biografische Aufzeichnungen auch als Broschüre oder Buch in kleiner Auflage herausgegeben worden. Außerdem archiviert das Museum die Informationen von Zeitzeugen, die Erinnerungsstücke von Flucht oder Vertreibung übergeben haben. Schließlich gibt es einen Bestand von etwa 70 Fragebögen aus dem Jahr 2007. Sie wurden von Schlesiern ausgefüllt, die in der DDR gelebt haben. Neben Dokumenten in Schriftform verfügt das Museum weiterhin über Ton- und Filmaufnahmen von Zeitzeugeninterviews. Es mehren sich die Bemühungen, diese biografischen Do-

kumente deutschlandweit zu registrieren, um ihre Bewahrung zu sichern und sie für die Darstellung oder Diskussion historischer Themen öffentlich zugänglich zu machen. Vor diesem Hintergrund erbrachte das Praktikum von Frau Hähnchen einen wichtigen Fortschritt für das Museum. Sie verdichtete die Bestandsaufnahme der schriftlichen Dokumente und Veröffentlichungen durch inhaltliche Informationen. So liegt jetzt zu einem großen Teil der Erinnerungsberichte ein Überblick vor, welche Heimatorte in Schlesien von den Flüchtlingen oder Vertriebenen verlassen werden mussten. Außerdem wurden Angaben zu wichtigen Wegstationen und Ankunftsorten festgehalten.

Martina Pietsch

Aus der Arbeit der Kulturreferentin **Fachexkursion für Lehramtsreferendare nach Oberschlesien**

Seit vielen Jahren besteht die Partnerschaft zwischen dem Kulturreferat für Schlesien und dem Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung (ZfSL) in Jülich. Im Rhythmus von zwei Jahren werden gemeinsam Fachexkursionen nach Niederschlesien und Krakau, mit einem Besuch in der Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau, für Referendare Lehramt Geschichte durchgeführt. Verantwortlich für die Vorbereitung sind seitens des ZfSL Dr. Peter Droste und Martina Peters-Hilger. Im Raum Köln-Aachen gibt es eine Reihe von Fachlehrer/innen, die für das ZfSL in der Betreuung der Referendare an den jeweiligen Schulen arbeiten. Für diese Gruppe habe ich in diesem Sommer erstmals eine Fortbildungsreise nach Oberschlesien angeboten, nachdem der Kreis von Historiker/innen bereits vor 4 Jahren geleitet durch meinen Vorgänger Dr. Maximilian Eiden Niederschlesien kennengelernt hatte.

Die Teilnehmer/innen aus dem Westen der Bundesrepublik waren dankbar für die guten und günstigen Flugverbindungen Düsseldorf-Katowice. Die Investitionen der letzten Jahre in die Verkehrsinfrastruktur in Polen, so auch in neue Flughäfen und vor allem den Straßenausbau, lassen niemanden unbeeindruckt. Ebenso eindrucksvoll sind die großen Bauprojekte für Kultur und Freizeit. In Kattowitz erlebten die Teilnehmer/innen die neue „Strefa Kultury“ auf dem Gelände des früheren Steinkohlebergwerks „Katowice“ mit den Neubauten des Nationalen Rundfunksymphonieorchesters und des Schlesi-schen Museums. Für die Besichtigung dieses Museum hatten wir uns viel Zeit genommen, was bei der Vielzahl der Kunstausstellungen und der umfassenden Darstellung der Geschichte der

Region von den Anfängen bis in die Gegenwart auch notwendig ist. Nachdem die Gruppe am Tag zuvor auf einer Rundfahrt im deutsch-polnischen Grenzgebiet der Jahre 1922-1939 die schwierige Thematik der deutsch-polnischen Beziehungen in Oberschlesien aus direkter Anschauung erlebt hatte, waren alle dankbar für die differenzierte Präsentation der Geschichte im neuen Schlesi-schen Museum. Am Tag vorher hatten wir das ebenfalls in den letzten Jahren neu eingerichtete Museum für die Schlesi-schen Aufstände in Świątoblowice besucht. Die multimedial-theatralische und heroisierende Darstellung der Ereignisse nach dem Ersten Weltkrieg bis hin zum Plebiszit 1921 hatte uns in der Form verwundert und überwältigt. Am letzten Vormittag diskutierten wir unsere Eindrücke mit dem Historiker Sebastian Rosenbaum, wissenschaftlicher Mitarbeiter der oberschlesischen Abteilung des Instituts für nationales Gedenken (Instytut Pamięci Narodowej) in Kattowitz.

Ein anregender Begleiter auf dieser Studienreise war der neue „Literarische Reiseführer Oberschlesien“ von Marcin Wiatr, herausgegeben vom Deutschen Kulturforum östliches Europa in Potsdam.

Annemarie Franke

Neue Weihnachtskarte



Mit dem Motiv der Krippe aus der Warmbrunner Holz-schnitzschule, deren Erwerb der Verein 2015 finanzierte, haben wir eine neue Weihnachtskarte drucken lassen, die ab sofort bestellt werden kann (Klappkarte, Preis 1,50 €).

Telefon 03581-8791-121

E-mail: kontakt@schlesisches-museum.de

Herausgeber:

Verein der Freunde und Förderer des Schlesi-schen Museums zu Görlitz - Landesmuseum Schlesien e.V.

Untermarkt 4, 02826 Görlitz

03581 / 8791-124; foerderverein@schlesisches-museum.de

Vorsitzender: Dr. Klaus Schneider, Leipzig

Stellvertretender Vorsitzender: Hartmut Biele, Särchen

Bankverbindung: Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien;

BIC: WELADED1GRI; IBAN: DE64 8505 0100 0000 0460 00